

Ralf Antes

**Nachhaltigkeit und
Betriebswirtschaftslehre**

Eine wissenschafts- und
institutionentheoretische Perspektive

Metropolis-Verlag
Marburg 2014

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2014

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89518-524-8

Vorwort des Herausgebers

Ralf Antes verdient es, zu den Pionieren der Erforschung ökologischer Unternehmenspolitik in Deutschland gezählt zu werden. Obwohl deutlich jünger als ich, habe ich ihn bereits vor mehr als einem Vierteljahrhundert kennen gelernt: als sich kurz nach Gründung des von mir initiierten Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und der ähnlich benannten Vereinigung zahlreiche VÖW-Arbeitsgruppen mehrfach im Jahr auf völlig ehrenamtlicher Basis trafen, darunter auch eine mit dem Themenfeld „Ökologische Unternehmenspolitik“.

Nach seinem Diplom bei dem Kollegen Hartmut Kreikebaum an der Universität Frankfurt, als außer uns sich im Lande noch kaum jemand mit dem Thema befasste (erst recht nicht in der etablierten akademischen Betriebswirtschaftslehre), arbeitete Ralf Antes beim von Ulrich Steger an die European Business School in Oestrich-Winkel angedockten Institut für Ökologie und Unternehmensführung und stieg damit erst recht ein. Seither haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt.

Nachdem Ralf Antes bei Uwe Schneidewind an unserer Oldenburger Universität erfolgreich habilitiert hatte, habe ich ihm das Angebot der Veröffentlichung in dieser Reihe schnell und gerne gemacht, nicht ahnend, dass daraus so etwas wie ein running gag werden könnte: unter inzwischen mehr als fünfzig Büchern ist der Band mit der Nummer 34 der einzige, bei dem es – über inzwischen viele Jahre – bei der bloßen Ankündigung blieb.

Umso mehr freut es mich, dass diese Lücke jetzt tatsächlich doch noch gefüllt wird. Und zwar keineswegs aus vor allem formalen Gründen: die Arbeit von Ralf Antes ist ein entschiedenes Plädoyer dafür, dass eine Betriebswirtschaftslehre, die sich ihrer ökologischen Dimension bzw. der regulativen Idee nachhaltiger Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft angemessen zuwenden will, dies selbstkritisch auf ihre paradigmatischen und wissenschaftstheoretischen Grundannahmen beziehen muss. Sie ist bearbeitet im Wissen darum, dass nicht wenige in der jüngeren Wissenschaftlergeneration aus welchen Gründen auch immer diese Einsicht erst gar nicht bei sich aufkommen lassen wollen, beobachtbar an der Entwicklung der entsprechenden Kommission des betriebswirtschaftlichen Hochschullehrerverbandes.

Umso wichtiger scheint es mir, sich mit dieser Arbeit auseinanderzusetzen.

Oldenburg und Stapelmoor, November 2013

Prof. Dr. Reinhard Pfriem

Alles hat seine Zeit – ein Vorwort

Institutionen prägen das Verhalten von Menschen. Speziell auch bei seinen wirtschaftlichen Aktivitäten – ob als Mitglied eines Unternehmens, von dessen gewerblichen Anspruchsgruppen oder als privater Konsument. Auch wissenschaftliche Lehren – Modelle, Theorien, ganze Denkstile – können mächtige Institutionen sein. Sowohl nach außen für die Wirtschaftspraxis als auch nach innen für den Wissenschaftsbetrieb selbst. Im Kontext von Nachhaltigkeit interessieren Institutionen daher gleich mehrfach: Zum einen: Welche Institutionen behindern oder befördern nachhaltiges Verhalten und auf welche Weise? Lassen sich hier Konstruktionsprinzipien erkennen? Zum andern: Wie greifen wirtschaftswissenschaftliche Theorien das Thema Nachhaltigkeit auf? Wie bearbeiten sie es und welche, einer nachhaltigen Entwicklung ab- oder zuträgliche Erklärungen und Empfehlungen geben sie ab?

Während der erste Fragenkomplex in den Wirtschaftswissenschaften leidlich untersucht ist, für die VWL intensiver und extensiver als für die BWL, gibt es zum zweiten Fragenkomplex nahezu keine Forschung. Das galt für die Zeit der Entstehung dieser Arbeit. Und es gilt nahezu zehn Jahre nach Einreichung der ursprünglichen Arbeit als Habilitationsschrift an der Universität Oldenburg, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch immer. Damals war mir das Motivation, die Untersuchung zu starten und durchzuhalten. Heute war es mir Motivation, die Schrift noch einmal grundlegend zu überarbeiten. Wobei: Soviel war an vielen Stellen gar nicht zu überarbeiten. Der Hauptgrund dafür ist *nicht* ein nachlassendes Interesse der BWL am Thema Nachhaltigkeit. Es ist mehr ein allgemein nachlassendes Interesse der Disziplin, ihre theoretisch-konzeptionellen Grundlagen über deren reine Anwendung hinaus zu reflektieren. Es war bei der Überarbeitung kein Einzelfall, festzustellen, dass in Neuauflagen von betriebswirtschaftlichen Quellen just der wissenschaftstheoretische, methodologische, auch wirtschaftshistorische Teil „eingedampft“ wurde. Das strahlt offenbar auch in die betriebswirtschaftliche Nachhaltigkeitsforschung aus. Denn hier, wie im Übrigen auch in der VWL, werden allgemeine Theorien auf Nachhaltigkeitsfragen zwar angewendet, aber – nach wie vor – nur ganz selten deren Grundlage daraufhin reflektiert, inwiefern diese überhaupt kompatibel mit dem Zweck nachhaltiger Entwicklung sind. Nicht nur, aber insbesondere trifft das auf die verschiedenen institutionellen Theorien der Wirtschaftswissenschaften zu.

Also genau demjenigen Theoriekomplex, der über die Prägung nachhaltigen wie nicht-nachhaltigen Verhaltens Erkenntnis liefern können sollte.

Das Entfachen meines Forscherdrangs für dieses Thema war und ist das Ergebnis eines Reifungsprozesses, den viele Menschen unterstützt haben, auch außerhalb der Wissenschaft. Sie sind in Gedanken immer bei mir, auch wenn ich hier nur einigen wenigen ausdrücklich danken kann. Die Idee selbst entstand als Hochschulassistent von Prof. Dr. Hans-Ulrich Zabel. An seinem Lehrstuhl für Betriebliches Umweltmanagement der Universität Halle-Wittenberg entwickelte sich, zusammen mit den Kollegen Bernd Siebenhüner und Martin Müller, ein sehr fruchtbarer wissenschaftlicher Austausch. Hans-Ulrich Zabel intensivierte und förderte mein Interesse, das Themenfeld theoretisch und wissenschaftstheoretisch zu fundieren. Prof. Dr. Uwe Schneidewind, der ebenfalls schon zu dem Themenfeld gearbeitet hatte, war so freundlich, die aufwändige Erstbegutachtung zu übernehmen. Als dritte Gutachterin im Bunde sagte Prof. Dr. Edeltraud Günther spontan zu. Von wissenschaftlicher Seite seien noch drei Personen hervorgehoben, die mir wichtige wissenschaftliche Impulse für diese Arbeit gaben. Der eine ist Prof. Dr. Reinhard Pfriem, den ich noch als Student in der Gründungsphase des IÖW Berlin kennenlernte, und mit dem ich bis jüngst gemeinsam im Wenke²-Projekt forschte. Er hat zudem als Reihenherausgeber besonderes Ausharrungsvermögen gezeigt. Den Anstoß überhaupt gab Prof. Dr. Hartmut Kreikebaum, ein Humanist und einer der Pioniere der Umweltmanagementlehre schlechthin. Er infizierte mich im Studium mit der Idee, dass kluges, strategisches Management eines im Einklang mit der Natur ist, lehrte mich das ganzheitliche und wissenschaftliche Denken vom Ende her ohne die Bodenhaftung zur praktischen Umsetzung zu verlieren. Am Institut und Lehrstuhl für Ökologie und Unternehmensführung von Prof. Dr. Ulrich Steger konnte ich in sechs Jahren vor allem wertvolle empirische Erkenntnisse sammeln und die Einsicht, dass das Verhalten der wirtschaftlichen Akteure der entscheidende Hebel für eine nachhaltige Entwicklung darstellen.

Fritjof Meinel, Professor für Industriedesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, hat die Titelseite gestaltet. Öfter die Haare gerauft haben dürfte sich der Verleger, Hubert Hoffmann. Er hatte gaaanz viel Geduld mit mir. Dafür einen Extradank!

Trotz alledem. Die größte Unterstützung erhielt ich von Uta Kirschten, meiner Frau. Zum einen fiel die Schlussphase der Habilitationsschrift zusammen mit dem Entstehen einer jungen Familie. Dennoch hatte ich immer ihren Rückhalt. Gerade auch bei manch unerfreulichem Ereignis, welches man unter die Rubrik „De-Institutionalisierung(sversuche)/Institutionalisierungsverhinderung des Nachhaltigkeitsthemas in der BWL“ fassen könnte. Auch das war ein Grund für manche Verzögerung in der Drucklegung. Ein letzter

Grund ist der, dass Kinder, in diesem Falle Felix und Valerie Aufmerksamkeit einfordern – zurecht, denn dazu sind Familien ja wohl da – und Zuneigung schenken. Deshalb widme ich diese Arbeit Euch Dreien.

Ralf Antes, Halle (Saale), den 5. November 2013